

Barbara van den Speulhof

OLGA & CO



Die Sache mit
Patzkes Brief

⊗ | KJB

Los ging es an einem normalen Schultagsmorgen um halb sieben. Der Wecker klingelte. Müde schob ich einen Fuß nach dem anderen aus dem Bett. Als beide auf dem Boden standen, redete ich ihnen gut zu, mich in die Küche zu bringen. Sie wollten nicht, aber sie mussten.

So wie ich als ganze Olga vierzig Minuten später zur Schule musste. Vorher noch das ganze Programm: frühstücken, waschen, Zähne putzen, anziehen, Schulrucksack packen, ungefähr 795 Fragen von Mama beantworten. Die Fragen sprudeln morgens nur so aus ihr

raus.

»Hast du gut geschlafen?« Und:
»Hast du was Schönes geträumt?«
Und: »Hast du alle Hausaufgaben
für heute gemacht?« Und: »Was
willst du aufs Pausenbrot?« Und:
»Kannst du bitte nach der Schule
Juri aus dem Kindergarten
abholen?«

Klar. Ich hole Juri doch immer
aus dem Kindergarten ab. Warum
fragte sie?

Ich setzte mich an den
Küchentisch und müffelte ein paar
Marmeladenbrotschnittchen.

Mama arbeitet meistens bis fünf
Uhr am Nachmittag, manchmal

auch länger. Sie ist Filialleiterin in einem Drogeriemarkt. Deshalb kennt sie sich gut aus mit allen Sachen, die entweder sauber oder schön machen.

»Magst du Orangensaft? Oder Kakao?«, fragte Mama. »Oder lieber Tee? Ich hab auch frische Minze. Das gibt sehr leckeren Tee.«

Ich konnte noch nicht einmal Luft holen, um etwas zu sagen, da kam auch schon Juri herein. »Ich nehm das, was Olga auch nimmt!«

Juri ist morgens sehr laut. Leider hat er keinen Knopf, so wie meine Musikanlage, mit dem man die

Lautstärke runterdrehen kann.

Ich probierte es noch einmal mit dem Luftholen, doch Juri war wieder schneller. »Ich will auch so Schnittchen mit Marmelade drauf. Wie Olga.«

Ich stöhnte. Ach, wäre nur Papa da. Mit dem kann man wunderbar vor sich hin schweigen. Aber Papa muss immer schon um Viertel vor sieben aus dem Haus, weil er um acht Uhr anfangen muss zu arbeiten. Und der Weg dorthin ist weit. Er macht in Reifen, sagt er. Die Firma, bei der er angestellt ist, verkauft Autoreifen. Und Papa ist der Chef von der

Verkaufsabteilung. Da muss er den ganzen Tag so viel reden, dass er froh ist, wenn er zu Hause schweigen kann. Er nennt es Erholung.

Mama und Juri sind anders. Die haben immer Sätze auf Vorrat. Die liegen abschussbereit hinten im Rachen, gleich hinter dem Zäpfchen.

»Na, was ist, Olga? Magst du Pfefferminztee? Oder lieber Früchtetee? Oder ganz was anderes?«, fragte Mama.

Wortlos stand ich auf und nahm mir ein Glas aus dem Regal. Ich drehte den Wasserhahn auf und